

---

**Der spielende Mensch als Beitrag zum guten Leben**  
**WS im Rahmen der komplexen Suchtarbeit, 21.3.2017, Stefan Pawlata**

***Aus dem Abstract zum Workshop:***

Friedrich Schiller sagt, „*der Mensch spielt nur, wo er in voller Bedeutung des Worts Mensch ist, und er ist nur da ganz Mensch, wo er spielt.*“ Das Spielen kann zu einem guten Leben beitragen. Gleich welche Lebensgeschichte, welches Alter, welche Herkunft – es tut gut, eigene Phantasien aus sich heraus zu lassen. Beispielsweise mit dem Theaterspiel.

Im Workshop findet ein heiteres gemeinsames drauflos spielen statt. Ungewohnte Rollen einnehmen, aus verschiedenen Perspektiven das gute Leben beleuchten, Figuren begegnen sich, Emotionen ausdrücken, sich im Spielen was Gutes tun.

Auf die Aktion folgt die Reflexion: Was ist das gute Leben für mich mitten in Europa? Welche Ansprüche an das gute Leben stelle ich an andere? Was ist das gute Leben aus meiner individuellen Sicht?

„Ja“ sagen zum Leben. „Ja“ zu Herausforderungen. Höhen und Tiefen annehmen, gefordert sein und miteinander lernen, Veränderungen anlächeln, vertrauen, spielen. Das Leben ist gut.

**Der Workshop**

**Einstieg: Theater(pädagogik) – unter anderem eine Methode...**

- ...für das Spielen mit Sprachen, muss kein gesprochenes Wort sein, Ausdruck durch Körpersprachen.
- ...für das Spielen als ein Beitrag zu einem guten Leben: Für mich, für mich im Zusammenleben mit anderen, für die Umwelt.
- ...zur Stärkung des Wir-Gefühls und eine Unterstützung für ein gutes Zusammenleben: Lachen und Begeisterung, Stärkung der Verbindung zwischen Kopf und Herz.
- ...zum Erzählgemeinschaften bilden. Mit dem Erzählen und Spielen kann es zu Perspektivenerweiterung (aus den Rollen heraus) kommen.
- ...zum Fehler machen können in einem bewertungsfreien Rahmen ohne einem richtig oder falsch. Ganz nach Augusto Boal: „Jeder Mensch ist einE SchauspielerIn.“
- ...zum Ausprobieren, niemand muss mitmachen – „Theater ist eine Probe der Wirklichkeit.“ (Augusto Boal)

**Persönliche Vorstellung:** Name + ein Lieblingsspiel oder eine Lieblingsrolle aus der eigenen Lebensgeschichte – 3 Sekunden Zeit lassen

**Um-Ca-Um-Ca – Rhythmuskreis:** Eine Übung zum „Kein Richtig oder Falsch“.

Stufe 1: gemeinsamer Rhythmus – Um-Ca

Stufe 2: Bidi-Bidi Bada-Bada

Stufe 3: Tiki-Tiki Toki-Toki

**Gehen:** Sich gegenseitig und den Raum wahrnehmen, das Gehen implementieren, fokussieren, ankommen.

**Die Zwiebel:**

- Sich gegenseitig begrüßen, mit Händen, mit Bewegungen, mit Worten. Kann in allen Sprachen sein.
- Außenkreis versucht mit einem „Ja“ den „Nein“-Innenkreis zu überzeugen – nicht über die Lautstärke!
- Mit Zahlen sich übertreffen wollen. Ebenso in allen Sprachen möglich.
- Süßigkeiten (Beschimpfen)
- Mit Musikgruppen, MusikerInnen- oder SportlerInnen-Namen Komplimente machen.
- Kauderwelsch: Was sind meine Süchte? Oder auf was kann ich jetzt in der Fastenzeit nicht verzichten?
- Standhaft bleiben
- Spiegeln A zeigt: Mimik/Gestik – was ist für mich ein gutes Leben?
- Spiegeln B zeigt: Mimik/Gestik – was ist für mich ein gutes Leben?
- Verabschieden

**Hypnotisieren:** Körper formbar machen, Raum wahrnehmen

- Zu zweit – eine Person führt mit der Hand. Die geführte Person wird mit 20cm Abstand zur Nasenspitze hypnotisiert.

**„Statuen Dialoge“**

- 2er Gruppe – Einstieg mit Handschlag
- 4er-Gruppe mit Dynamisieren. STOP rufen zum Dynamisieren.
- GRUPPENBILD: alle rein und dann wieder alle nach einander raus. Was verbindest du mit einem Guten Leben?

Die **AUSSTELLUNGSERÖFFNUNG:** Zuteilte Rollen mit Rollenkarten.

Rollenfindung im GEHEN:

- Wie heißt du?
- Wie alt bist du?
- Wo wohnst du?
- Wie wohnst du?
- Wo arbeitest du? Und welche Tätigkeit machst du bei dieser Arbeit?
- Was ist dein Lebensmotto?

Körperhaltung. Platz beziehen in der Galerie zur Ausstellungseröffnung.

- Ohne Worte sich gegenseitig wahrnehmen. Bewegen ohne Worte.
- GONG: Ein Satz für die Rolle
- GONG: Miteinander sprechen.



- GONG: Zum Tier werden

## **SCHÜTTELTANZ** zum Ausschütteln der Rollen

### **I'm a Tree**

Kreis: A tritt in den Kreis: Ich bin der Baum...B: Ich bin der Apfel (in den Kreis)...C: Ich bin der Vogel (in den Kreis) – muss Standbild sein. A sagt zb, ich nehme den Apfel. Gehen beide raus, C bleibt, ich bin der Vogel. D und E treten in den Kreis. usw.

### **Der Hauptplatz // Ein öffentlicher Platz**

Ausgangspunkt für die Phantasie ist ein Hauptplatz, zb der Grazer Hauptplatz. Ein Nachmittag im Frühling, der Wochentag ist egal.

- GEHEN – über eine Rolle nachdenken. Wen nehme ich wahr.
- Graz, Wien, Sinabelkirchen...ein öffentlicher Platz im Jahr 2017.
- Jemand, den ich schon mal spielen wollte.
- Wie sieht diese Person aus, was ist markant an dieser Person?
- In eine Körperhaltung gehen – FREEZE. Gehen – Körperhaltung – Gehen – Körperhaltung.
- REQUISITEN erleichtern, jede Person ein bis zwei Requisiten. (Anm.: Um in eine Rolle hineinzukommen hilft es Requisiten zu verwenden, als auch Körperimpulsen nachzugehen!)

Im Gehen die Rolle entwickeln:

- Wie heißt du? Wie alt bist du?
- Wo wohnst du?
- Wo arbeitest du? Und welche Tätigkeit machst du bei dieser Arbeit?
- Wie viel Geld hast du auf dem Sparbuch?
- Wohin würdest du deine Urlaubsreise machen?
- Welche ist deine Lieblings-Fernsehsendung?
- Welche Tageszeitung liest du gerne?
- Wie hältst du's mit der Religion?
- Nach was bist du süchtig? Auf was kannst du unter keinen Umständen verzichten?
- Was bedeutet „Emanzipation“ für dich?
- Was wäre deine größte Enttäuschung?
- Welche Partei würdest du bei der nächsten Wahl wählen?
- Wer ist dein/e beste/r Freund/in?
- Wie wichtig ist dir die Sauberkeit in deiner Wohnung? Wie oft tust du Staubsaugen?
- Was ist das gute Leben für dich mitten in Europa? Wie viele Stunden möchtest du für dein gutes Leben arbeiten?
- Welches Zitat oder welcher Spruch trägt dich durch dein Leben?
- Was erwartest du dir von anderen für dein gutes Leben?

Einen Platz finden in der Körperhaltung

- Dann geht jeder in seiner Rolle OHNE Sprache auf den Marktplatz und macht dort Begegnungen. Ausdruck nur über den Körper. Dann zunehmend sich ins Gesicht schauen.



- 
- Mit dem Gong-Schlag kommt die Sprache dazu. Einen passenden Satz sagen. Dann ins Gespräch kommen.
  - GONG: ENDE. FREEZE. Nochmals alle anschauen – sich gegenseitig betrachten. Allen in die Augen schauen. Wohlwollend sein. Es war ein Spiel. Anlächeln.

Eine kurze Rollenreflexion:

- Was ist – aus meiner Rolle heraus - mein Ziel auf diesem Platz gewesen?
- „Das Gute Leben ist für mich...“
- Was hat mich – aus der Rolle heraus – auf diesem Platz überrascht.

Requisiten ablegen – **SCHÜTTELTANZ** – zurück in die eigene Person.

### **Der Abschluss:**

Was kann ich von anderen an Lebensansätzen zum guten Leben lernen? Was nehme ich mir mit?  
Was lehne ich für mich ab?

Zitate für den Schluss. Einen Spruch zum Guten Leben, den ich mir von *heute Vormittag* mitnehme.